

Städten, welcher das Predigeramt für überflüssig hält und mit verächtlichen Augen anseheth, auch bey aller Gelegenheit aufs schimpflichste durchbechelt."

Die 3te Unterredung, in dieser kleinen Schrift, von S. 33 — 45. enthält eine interessante Materie von dem Umgange eines Predigers, von seinen Besuchen und Gesellschaften, die er giebt, macht, unterhält und sich dabey finden läffet, welche beherziget zu werden wohl verdient. Insonderheit ist das Axioma p. 39. zu merken: „Ein Prediger darf sich keiner Gesellschaft aufdringen, vielweniger muß er beym Anfange und Ende darbey seyn und bleiben, sonst wird man seiner überdrüssig und dermaßen gewohnt, daß Liebe und Ehrerbiethung darunter leidet, welche er zu einer gesegneten Amtsführung nöthig hat. Seine Zuhörer reden Worte und thun Dinge, welche, wenn sie vor sich sind, eben keine Todsünde ausmachen, sich aber gleichwol in Gegenwart ihres Seelsorgers nicht schicken."

### IX. Avertissement.

Aus dem Verlag des Buchhändlers, Wilh. Gottlieb Korn, in Breslau, kommt zur Ostermesse 1778. ein schönes Werk heraus, das im Gebrauch seinen mannichfaltigen Nutzen haben, und eigentlich Studirenden so wohl, als auch andern im gemeinen Leben gar beyräthig und angenehm seyn wird. Es ist des Hrn. M. Karl Ludwig Bauers, bestverdienten Rectoris in Hirschberg, *Lexicon Germanico-Latinum*, in gr. 8. Dieses Lexicon ist so eingerichtet und verfasst, daß alle deutsche Wörter und Redensarten, wie sie in dem heutigen Sprachgebrauch so wohl im bürgerlichen Umgange und gemeinen Leben, als auch in Ansehung der Litteratur und Künste vorkommen und angewendet werden, durch gut und rein lateinische Wörter und Redensarten, die eben das getreu anzeigen und ausdrücken, was durch jene angezeigt und ausgedrückt wird, gegeben werden. Um zu einem Reichthum in beyden Sprachen zu gelangen, und das Idiom einer jeglichen recht einzusehen und zu verstehen, wird dieses Buch vortrefliche Dienste leisten, und jungen Studirenden, die nicht sogleich geübt sind, ein deutsches Kunstwort, eine deutsche Redensart, mit gleichgeltenden gut lateinischen Worten und Redensarten auszudrücken, sonderlich zu statten kommen. Diejenigen, die pränumeriren wollen, zahlen von jetzt an bis mit Anfang des Neuen Jahres (1778.) die Hälfte des Preises, nämlich 1 Rthlr. 6 gr.; bey dem Empfang des Buchs aber auf die Ostermesse, die andere Hälfte an 1 Rthlr. 6 gr. Nachher aber ist der Preis des Buchs 3 Rthlr. 6 gr. Wer sich nun den Pränumerations-Preis zu Nutzen machen will: kann solches entweder bey dem Verleger Korn, oder bey dem Autor in Hirschberg thun, und seinen Namen und Geld dahin einschicken. Der Hr. Past. Dietmann, an der Kirche zu U. L. Fr. in Lauban nimmt auch die Subscription und Pränumeration, gegen auszustellende Bescheinigung, an.

#### Corrigenda & Emendanda:

Im 20. St. p. 325. unter der ersten Strophe muß es nicht Ps. 35. sondern 45. heißen. Pag. 337. unter No. IV. in der 11. Zeile sieht man wohl, daß es ein und nicht in heißen müsse.

Im 21. St. p. 346. in der Note (\*) 5ten Zeile: alten an statt allen. Pag. 350. unter No. III. in der 8ten Zeile muß die Jahrzahl 1757. in 1755. corrigirt werden, denn im letztern Jahr ist Hr. Rect. S. †. P. 352. in der Note (\*) nicht Folloniae sondern Fulloniae. In Note (\*\*) statt Bacchinienne, Bachiene.